

Die Neujahrs-Gaben.

Die letzten Glockenschläge des scheidenden Jahres waren verhallt. In stummer Erwartung ruhete der Erdkreis unter dem nächtlichen Himmel, und schweigend lagerten die Gebete der Menschen in weiten Kreisen um das verschlossene Thor der kommenden Zeit, dem Abgesandten der Gottheit entgegen blickend. Da öffnete sich das goldene Morgenthor, und kindlich-lächelnd trat der jüngstgeschaffene Engel der ewigen Liebe, das neue Jahr, aus demselben, sinnig zur Erde blickend, und alle ihre Kinder mit freundlichem Gruß überschauend. In seinen Armen ruhete ein dreifaches Füllhorn, dem irdischen, dem menschlichen, dem himmlischen Glücke geweiht. Und als er dasselbe erhob, stürzten die Bitten der Menschen sehnsuchtsvoll empor, und jeder erhob seine Hände, und that das Begehren seines Herzens dem Engel kund.

Da begann derselbe die Gaben des ersten Füllhorns zu vertheilen, denn die Mehrzahl der Bittenden hatten ihre Wünsche nach demselben gerichtet. Und der Habfüchtige kam und der Eitle, und der Hoffärtige und der Genußfüchtige, und alle sammelten und trugen, so viel sie zu fassen vermochten. Der Engel aber schüttete das Füllhorn weltlicher Lust wehmüthig lächelnd zur Erde, und sein Blick deutete auf einen Aschenhaufen, — das Einzige, was von den irdischen Gaben seiner Vorgänger übrig geblieben war. — Jetzt traten die Eltern, die Satten, die Kinder, von ihren Freuden- und Schmerzens- thränen begleitet, vor den Abgesandten des Himmels, und legten ihre Gebete an sein Herz, und er lächelte freundlich hernieder, und begann die Gaben des zweiten Füllhorns zu vertheilen. Da sanken die köstlichen Gaben der Eintracht, des Gedeihens, des Wohlstandes, des Friedens, der beglückten und beglückenden Liebe herab, tausend Thränen trocknend, und tausend Herzen mit unaussprechlichem Danke erfüllend. Und der Engel weidete sich an den Glückwünschen der Liebenden, und an ihren Umarmungen, denn auch die Himmlischen ehren das menschliche Glück, denn sie wissen, daß die Fäden der Liebe sich von der Erde zum Himmel erheben, und Beide verbinden.

Aber noch ruhete eine Schaar betender Menschen auf ihrem Angesicht, und der Engel verstand ihr Gebet, das keine Wünsche, sondern nur eine unaussprechliche Sehnsucht verrieth. Es war die Hingabe des demüthigsten und liebevollsten Herzens an Gott, und das heiße Verlangen, seinem Willen zu dienen, was aus dieser

stummen Sehnsucht zum Himmel sprach. Und der Engel blickte lange still aber unendlich liebend zu ihnen herab. „Kommt näher!“ sprach er endlich, „und trauert nicht, wenn ich Euch von dem, was Eure Brüder beglückt, nichts mehr zu bieten vermag! Der Allweise, der Euch kennt, hat Euch zu anderem Glücke erkoren! Er wählet Euch aus den Kindern seines Herzens, um Euch schon auf Erden in dem Berufe der Engel zu üben! Erschreckt nicht, und Euer Herz fürchte sich nicht! Höret, was der Herr von Euch fordert! Ihr werdet Leid tragen, aber Er wird Eure Freude seyn! Ihr sollt lieben mit der ganzen Kraft Eurer Seele, ohne das, was ihr liebt, Euer eigen zu nennen! Ihr sollt säen mit unermüdetem Fleiß, und freudig Andern die Früchte überlassen! Ihr sollt fremde Sorge tragen, sollt Schmerzen heilen, Wunden verbinden, Thränen trocknen, und darüber die Eigenen vergessen! Ihr sollt dienen, ohne Euch dienen zu lassen, Freuden bereiten mit Aufopferung der Eigenen, sollt leben für Anderer Glück und Trost, für Anderer Segen und Heil, ohne je einen andern Lohn zu begehren als den, nach welchem der Engel sich sehnet, und der in diesem Füllhorn enthalten ist.“

„Dennne uns dieses Eine, vielleicht daß die Sehnsucht der Engel der unsern eine Sprache verleihet!“ So flehete die Schaar in seliger Erwartung, und der Herold sprach: „Es ist die Seligkeit: die Befehle des Herrn zu vollbringen, sich seinem Dienste zu weihen, und ein Abgesandter der ewigen Liebe zu werden! Das Glück der Engel, die Wonne der himmlischen Heerschaaren ruhet in diesem Beruf! Heil, wenn ein Menschenherz schon auf Erden zu dieser Seligkeit reifen darf!“

So sprach der Engel und schüttete das Füllhorn himmlischen Glückes auf die Geweihten herab. Und sie sanken auf ihr Antlitz und beteten an, und aus den geöffneten Morgenthoren sahen Engel und grüßten sie leise als Brüder, sie aber betraten, von der himmlischen Nähe durchschauert, mit Glauben und Freudigkeit die einsame Bahn, und jeder Schritt führte sie dem Ziele ihrer Sehnsucht entgegen.

Agnes Franz.

Goethe's Faust.

Goethe's Faust geht es, wie der Offenbarung Johannis. Eine Menge Menschen haben sich über Beide den Kopf zerbrochen, um ihren vermeintlichen wahren Sinn zu ergrübeln und ihre Erforschung der Welt bekannt zu machen. Die Dunkelheit ist nicht erhellen worden, aber Viele haben darüber ihren Verstand eingebüßt.

M.